

Die Finanzmarktkrise 2007: Ursachen, Hintergründe, Perspektiven

Von Andres Müller

Führt die US-Hypothekenkrise über die Banken- und Finanzmarktkrise in die globale Wirtschaftskrise?

Ende Juli 2007 war es so weit. Ähnlich wie der Rinderwahn oder die Vogelgrippe hatte die US-Hypothekenkrise auf Deutschland übergegriffen. Soll man ihre Eindämmung wünschen oder soll man froh sein, daß sie gekommen ist und den Finger auf die Pestbeulen der angeblich so segensreichen Globalisierung legt? Vielleicht ist das der Anfang, der das Ende des Globalisierungswahns einleitet? Oder ist gar die Systemfrage gestellt? Wie wird es weiter gehen?

Die Entstehungsgeschichte einer Wirtschaftskrise

Die eigentlich Ursache dieser Finanzkrise – sowie aller anderen vorausgegangenen Finanz- und Wirtschaftskrisen, einschließlich der großen Weltwirtschaftskrise Ende der 1920iger Jahre – liegt im System des unkontrollierten Liberalkapitalismus. Daß man ihn walten lassen müsse, weil er von „unsichtbarer Hand“ geleitet, allen Menschen den größtmöglichen Wohlstand bringe, ist das von Adam Smith gedichtete Märchen aus dem 18. Jahrhundert. Es hat die Menschen in die erste große Weltwirtschaftskrise gestürzt. Es wird auch im 21. Jahrhundert wieder von subalternen Wirtschaftswissenschaftlern öffentlich vertreten, wider die Erkenntnisse aus der realen Wirtschaftsentwicklung, in blinder Voreingenommenheit und wissenschaftlich verbrämtem Fanatismus. Diese sich selbst gerne als „Wissenschaftler“ titulierenden Demagogen wurden nicht nur durch die realen Entwicklungen in den letzten 80 Jahren widerlegt, sondern auch immer wieder von ihren Fachkollegen, die anhand der Weltwirtschaftskrise des 20. Jahrhunderts die Fehlentwicklungen von sich frei entwickelnden Märkten, insbesondere der Finanzmärkte aufzeigten.

Ihr berühmtester Vertreter war sicherlich John Maynard Keynes. Seine Erkenntnisse wurden zum Kerngedanken einer Neugestaltung der kapitalistischen Wirtschaftsordnungen und stand auch nachweisbar Pate für die „Soziale Marktwirtschaft“ der Westdeutschen Republik. Doch dann, Ende der 70iger Jahre des 20. Jahrhunderts, ereilte auch diese Theorie das Schicksal aller Dogmen, das Schicksal der gnadenlosen Verbannung. Der verstaubten Uraltideologie des Liberalismus aus dem 19. Jahrhundert war es gelungen, wieder an die Macht zu kommen. Die Schäden, die sie angerichtet hatte, waren auf einmal alle wieder vergessen.

Wer führte eigentlich die Regie bei dieser Wende des Denkens? Wem hat diese Wende große Vorteile gebracht?

Einer der vielen Keynes-Schüler, Hyman P. Minsky (1919 bis 1996), ein Amerikaner russischer Herkunft, hatte schon vor Jahrzehnten eine Theorie der Finanzmärkte¹ entwickelt, in der er minutiös aufzeigt, warum und wie sich die Krisen im unkontrollierten Kapitalismus entwickeln. Seine Analysen können anhand der realen Finanzmarktkrise des Jahres 2007 bis ins Kleinste verifiziert werden. Er stellte fest, daß

¹ „Hyman P. Minsky kam nie großartig in Erscheinung. Doch er hat nahezu in allen Details erklärt, was sich heute, im Sommer 2007 auf den deregulierten Märkten gerade abspielt. (FAZ vom 14.09.2007 Seite 23).

insbesondere Banken und prosperierende Unternehmungen in der Zeit der scheinbar ungezügelter Expansion die Risiken ihrer Geschäfte aus den Augen verlieren und von der Gier nach steigenden Renditen getrieben, immer gewagtere Finanzierungen eingehen. Er sagt, daß der ruinöse Wettbewerb auf den Finanzmärkten die Banken immer neuere Finanzprodukte erfinden läßt (Derivate, Zertifikate), deren Eigenentwicklung und Dynamik sie selbst nicht mehr beherrschen können. Genau so, wie Minsky die Entwicklungen in seiner Theorie schildert, ist die Krise im Sommer 2007 eingetreten. Somit kommen wir zurück zum realen Geschehen unserer Tage.

Die Fundamente der akuten Banken und Finanzmarktkrise des Sommers 2007 errichtete die US-Politik bereits in den 1960iger Jahren. Damals wollte der US-Kongreß das Wohneigentum in USA fördern und initiierte die Gründung der Immobilienfinanzierungsgesellschaften Freddie Mac und Fannie Mae. Diese entwickelten damals schon die neue Methode der Kreditschöpfung, indem sie den normalen Hypothekenbanken deren Hypotheken abkauften, um sie zu bündeln und auf dem Geld- und Kapitalmarkt an private Anleger weiter verkauften. Helfen wollte man damit angeblich den Geringverdienern in USA, doch an der Hilfe verdienen sollte auch und vor allem das Finanzkapital. Die beiden Finanzierungsgesellschaften gibt es noch heute. Ihre Technik der Kredit- und Geldschöpfung wurde danach hunderttausendmal abgekupfert und verfeinert. In den letzten Jahren wollten auch die deutschen Banken an dem Geschäft mitverdienen. Die IKB und die Sachsen LB gelangten auf diese Weise zu ganz unerwünschter Bekanntheit, weil sie als erste „unter die Räder“ der neuen Krise kamen. Ihre verantwortlichen Geschäftsführer und das sie beaufsichtigende Politpersonal aus der Parteienlandschaft der deutschen demokratischen Volksparteien hatten offensichtlich gar keine Ahnung, auf welche Geschäfte sich diese beiden Unternehmen eingelassen hatten.

Der geldpolitische Startschuß zur heutigen Krise war die Niedrigzinspolitik der US-Notenbank in den Jahren 2001 – 2005, in der sie den Leitzins² eine Zeit lang sogar bis auf 1% gesenkt hatte. Die Phase der Niedrigzinsen führte auf dem US-Immobilienmarkt zu einem Bauboom und steigenden Immobilienpreisen. Im Wettbewerb (dem Götzen des Marktliberalismus) um die Kunden entwickelten die Hypothekenbanken völlig unverantwortliche Tilgungs- und Zinskonditionen. Sie sahen für die Anfangsjahre niedrige Zinsen und keinerlei Tilgung vor, und für die nachfolgenden Jahre steigende Zinsen und Tilgungszahlungen. Das konnte nicht gut gehen. Das konnten sich die Hypothekenbanken auch nur deshalb erlauben, weil das neue Instrument der Kreditschöpfung – Bündelung der Hypotheken zu Wertpapieren und deren Weiterverkauf – bereits erfunden war. Die Entwicklung hätte prinzipiell immer noch einen guten Verlauf nehmen können, wenn die Einkommenssteigerung der Hypothekenschuldner ausreichend hoch gewesen wäre, um die Schulden aus dem gestiegenen Einkommen später bestreiten zu können. Doch die Einkommenssteigerungen im erforderlichen Ausmaß traten nicht ein. Als dann auch noch die Nachfrage nach Immobilien und damit die Preise für Immobilien zurückgingen, waren die Schulden der „Häuslebauer“ auf einmal größer als der Vermögenswert der Immobilie! In dieser Situation sollte in vielen Fällen dann auch noch mit der Tilgung bei gleichzeitigem Anstieg der Hypothekenzinsen begonnen werden. Jetzt zeigt sich, daß der Bauboom künstlich erzeugt, auf Sand gebaut war. Das seit 2 Jahren von den Finanzexperten befürchtete Ende des Häusermarktbooms läutete gleichzeitig die Hypothekenmarktkrise ein.

² Leitzins ist der Zinssatz, zu dem sich die Geschäftsbanken bei den jeweiligen Zentralbanken Geld ausleihen können.

Jetzt war die Krise gekommen, allerdings ein wenig anders als die Experten es prognostiziert hatten: Sie kam nicht über einen Einbruch der US-Konjunktur. Es ist zunächst eine globale Geld- und Finanzmarktkrise losgetreten worden. Und die Notenbanken der vom Globalkapitalismus getriebenen Volkswirtschaften haben seit 6 Wochen alle Hände voll zu tun, den Zusammenbruch des Bankensystems durch täglich dosierte Geldzufuhr in zwei- bis dreistelliger Milliardenhöhe zu verhindern. Auch für die nächsten Wochen ist kein Ende der täglichen „Notoperationen“ abzusehen.

Die US-Hypothekenkrise hat sich auf die Kapital- und Geldmärkte der ganzen Welt ausgedehnt. Alle renditegetriebenen Banken der Welt wollten an den großartigen Gewinnen in USA mitverdienen. Eine Denkvorgabe, wie sie halt in einer globalkapitalistischen Welt üblich geworden ist. Doch mit diesen Verhaltensmustern kann auch die ganze Welt sehr schnell infiziert werden. Ursprünglich hatten die Promotoren der neuen Finanzinstrumente ja von einer Risikominderung durch eine Risikoverteilung auf viele Schultern geschwärmt. Jetzt zeigt sich, daß es auf diese Weise gelungen ist, die Risiken des US-Finanzmarktes auf weit entfernte Finanzmärkte und Volkswirtschaften zu verlagern. Das nennt man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen!

Die großen und kleinen Monopoly-Spieler des globalen Kapitalismus wollten überall mitverdienen, wo die großen Renditen lockten. Das lukrative Geschäft in USA heißt übrigens Fristentransaktionsgeschäft. Ein schöner Name. Dabei werden langfristige Hypothekenkredite gekauft. Den Kauf finanziert man, indem man kurzfristige Wertpapiere auf den Markt bringt in der Hoffnung, dafür Käufer zu finden. Das Geschäft funktioniert nicht nur mit Hypothekenkrediten. Die riesigen Kreditmengen, mit denen die angloamerikanischen Finanzinvestoren (Heuschrecken) weltweit und insbesondere in Deutschland ihre Unternehmensaufkäufe finanzierten, sind auf die selbe Art und Weise entstanden. Die großen Investmentbanken, an erster Stelle stehen natürlich die anglo-amerikanischen, haben seit Jahren die den „Heuschrecken“ großzügig gewährten Kredite gebündelt und weiter verkauft – an jene Fristentransaktionsumwandler, die als Briefkastenfirmen in fremdem Auftrag täglich Geld scheffelten. IKB und Sachsen LB und all die anderen deutschen Banken haben also die Aufkäufe deutschen Produktivvermögens über Jahre hinweg finanziert! Toll!

Moderne Geldschöpfung ist das, was die US-Finanzeliten sich haben einfallen lassen. Geldschöpfung, die in die Lehrbücher der Nationalökonomie – Pardon: Weltökonomie – erst noch aufgenommen werden muß.

Das mit der neuen Geldschöpfung hat sich seit dem Jahr 2002 zum großartigen Renner für die Zocker im Nadelsteifenanzug entwickelt. Es ist eine Zeit lang gut gegangen, bis eben der US-Hypothekenmarkt einbrach, wie vorauszusehen war. Jetzt wollten die potentiellen Käufer dieser kurzfristigen Wertpapiere (US-Jargon: Commercial Papers), die durch (offenkundig marode) Hypotheken abgesichert waren, nicht mehr kaufen. Die Wiederverkäufer standen jetzt vor dem Abgrund, ihnen fehlte das Geld, die gekauften Hypothekenkredite zu bezahlen. Na ja, das kommt davon, wenn man mit aufgekauften Schulden schachern geht. Und irgendwann geht es schief. Die Frage der Moral bei solchen Geschäften wird gleich gar nicht gestellt.

Die Umwandlung langfristiger in kurzfristige Kredite, das Fristentransaktionsgeschäft, funktionierte auf einmal nicht mehr. Doch daran hatte viele sehr gut verdient. Einige, die das eigentlich gar nichts anging: Die deutschen Banken, z.B. die schon erwähnte IKB (Industriekreditbank in Düsseldorf). Sie war nur eine von vielen, doch sie erwischte es als erste. Mit 8 Milliarden sollte sie jetzt gerade stehen für das ursprünglich so lukrative Engagement. Insgesamt hat sie über 21 Mrd.

Euro in das Geschäft eingebracht. Dabei hat sie selbst nur ein Eigenkapital von 4 Mrd. Euro. Ist das nun kriminell oder ganz normal im heutigen Finanzmarkt?

Wer ist eigentlich verantwortlich für die Gesetze bei uns? Für die Wirtschaftsgesetze im besonderen. Die Legislative? Das sind doch die Abgeordneten in den Parlamenten. Verstehen die überhaupt etwas von den Geschäften, die da gemacht werden? Der IKB-Vorstandssprecher, Stefan Ortseifen, soll es ja auch nicht verstanden haben, was da eigentlich abgelaufen ist, wurde in den Medien kolportiert. Ein Fall also, so ähnlich wie bei dem legendären Reichsbankpräsidenten Hjalmar Schacht, dem Erfinder der Rentenmark. Der soll ja anfangs auch abgestritten haben, daß die Geschäftsbanken Giralgeld³ schöpfen können.

Doch zurück zur Banken- und Spekulantenkrisis. Keine andere Geschäftsbank auf der Welt und in Deutschland wollte der IKB am letzten Juli-Wochenende (2007) das dringend erforderliche Geld leihen, damit sie ihrer Zahlungsverpflichtung nachkommen könne. Auf einmal war ihnen das (kapitalistische) Hemd näher als die Jacke, auch mußten sie damit rechnen, am nächsten Tag selbst zur Kasse gebeten zu werden. Sie waren ja alle (wie sich in den Tagen danach herausstellte) in den Prozeß der wunderbaren Geldvermehrung verwickelt. In einer Nacht- und Nebelaktion trommelte deshalb der Präsident der deutschen Bankaufsichtsbehörde, Jochen Sanio, die Geschäftsführer der großen deutschen Banken zusammen und organisierte eine Solidarzahlung in Höhe von 8,1 Mrd. Euro. Da gab es sie auf einmal wieder, die nationale Solidarität. Sonderbar! Sogar die Sparkassen und Volksbanken beteiligten sich an der Kollekte für den erwischten Strauchdieb. Den größten Happen übernimmt dabei übrigens die KfW (Kreditanstalt für den Wiederaufbau). Das ist ein staatseigener Betrieb – besser gesagt ein regierungseigener Betrieb. Wer gerade an der Macht ist, kann ihn für seine Zwecke einsetzen. Na ja, zahlen müssen das schon dann die Bürger – über ihre Steuern. Da sind dann auch die Hartz-IV Empfänger dabei. Die zahlen ja auch Steuern, obwohl sie gar nichts verdienen. Die vielen Verbrauchersteuern und die Mehrwertsteuer in jedem Fall.

Die Krise nahm, unberührt von der Intervention der KfW, für die man sich übrigens untätigst bei der EU-Kommission und der US-Börsenaufsichtsbehörde entschuldigte, weil das ja eine unerlaubte staatliche Beihilfe sein könnte, weiter ihren Lauf. Es stellte sich heraus, daß eigentlich alle Banken der kapitalistischen Welt in die Geschäfte des US-Hypothekenmarktes und die raffinierte Geldschöpfung des Kredittransformationsgeschäftes verwickelt waren. Das Gesamtvolumen der Kreditlinien (Bürgschaften) beläuft sich auf weltweit 1100 Milliarden Dollar (800 Milliarden Euro).⁴ Das größte ausstehende Volumen habe die Citibank mit 98 Milliarden Dollar, gefolgt von der niederländischen ABN Amro mit 83 und der Bank of America mit 49 Milliarden

³ Giralgeld oder Buchgeld das ist der Kreditbetrag, den eine Bank gewähren kann, wenn ihr von Dritten Zahlungsmittel (z.B. Bargeld in Form von Spareinlagen oder Gehaltszahlungen) zufließen. Von den ihr zufließenden Einzahlungen muß sie eine Reserve, bereithalten für Auszahlungen (Kassenreserve) und bei der Zentralbank eine Mindestreserve hinterlegen. Nehmen wir an, diese Reserve beträgt insgesamt 25%, so kann die Bank über den Rest - im Beispiel also 75% - frei verfügen, z.B. Kredite gewähren. Eine einzelne Geschäftsbank kann also in Höhe der Überschußreserve (im Beispiel 75%) zusätzliches Geld schöpfen, in dem sie in dieser Höhe Kredit an eine weitere Person gewährt. Ein Geschäftsbankensystem kann noch weit mehr Buchgeld schöpfen, denn der von der einzelnen Bank ausgezahlte Kreditbetrag fließt ja wieder (teilweise- nach Abzug der Bargeldhaltungsquote) anderen Bank zu, die dann ihrerseits von diesem Restbetrag wieder Kredit gewähren kann usw. Die gesamte Giralgeldmenge, die ein Geschäftsbankensystem schöpfen kann, läßt sich über den Geldschöpfungsmultiplikator annähernd berechnen, wenn der Mindestreservesatz, der Kassenreservesatz und der Bargeldhaltungssatz in einer Volkswirtschaft bekannt sind.

⁴ Laut Studie der Investmentbank Merrill Lynch, aus FAZ vom 27.08.2007 Seite 14.

Dollar. Die Deutsche Bank ist übrigens mit 37 Milliarden Dollar involviert. IKB und Sachsen LB mit ihren 13,1 bzw. 17,3 Mrd. Bürgschaften fallen demgegenüber überhaupt nicht ins Gewicht.

Der allgemeine Renditerausch der globalkapitalistischen Welt hatte sie alle dazu verführt, ihre vorhandenen Geldmittel in den USA zu den dort verlockend hohen Renditen anzulegen. Jetzt bekamen sie die Quittung. Jetzt dürfen sie sich an den Verlusten in USA beteiligen, an der dort ausgebrochenen Geld- und Vermögensvernichtung. Sie alle sind jetzt angewiesen auf die täglichen Geldspritzen der Notenbanken und die wiederum sind gezwungen, diese zu gewähren, um den Domino-Effekt eines großen Bankenzusammenbruches zu vermeiden. Das gehört zu den Dienstpflichten der Träger des Systems auch dann, wenn die Verpflichteten erkennen, daß das System selbst schon lange marode geworden ist.

Die Analyse der Finanzmarktkrise wird fortgesetzt mit den Schwerpunkten:

Finanzmarktkrise 2: Hintergründe der Bankenkrise: Lügen ohne Ende und ohne Folgen.

Finanzmarktkrise 3: Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen globaler Renditegier

Die Finanzmarktkrise 2007: Die Ausweitung der Hypothekenmarktkrise zur allgemeinen Bankenkrise

Teil 2: Lügen ohne Ende und ohne Folgen

Von Andres Müller

Die Tatsache der Finanzmarktkrise des Jahres 2007 kann niemand in Frage stellen. Doch wer hat sie zu vertreten? Das Verhaltensmuster der Täter ist stereotyp: jegliche Beteiligung ablehnen und wenn das nicht mehr möglich ist, wird das Ausmaß der Tatbeteiligung kleingeredet. So wie man das aus dem einfachen Leben her kennt. Die ganze Welt schaut zu und findet sich damit ab. Die Medien, die ansonsten immer kritisch sind, verteilen ihre Opiumgaben an das Volk. Na klar, sie werden ja irgendwie von irgend jemand bezahlt! Die Bevölkerung, die einstmals ein Volk war, fühlt sich nicht existentiell berührt – noch nicht. Lassen wir die Geschehnisse nochmals Revue passieren:

Am 26.07.07 hatten die Medien noch berichtet, daß die Finanzexperten keine Bedenken hätten, daß sich aus den Turbulenzen am US-Hypothekenmarkt ein Risiko für die Stabilität des Finanzsystems insgesamt ergeben könne¹. Doch schon am Tag danach, am Freitag den 27.07.07 mußte Bafin² - Präsident Jochen Sanio bundesweit in einer Nacht- und Nebelaktion einen Krisenstab der großen deutschen Banken und ihrer Verbände zusammentrommeln, um die Zahlungsunfähigkeit der IKB abzuwenden. Beteiligt waren unter anderen: Bundesfinanzminister Peer Steinbrück als Vorsitzender des KfW-Verwaltungsrats, der Deutsche - Bank Chef Josef Ackermann, Bankenpräsident und Commerzbank-Chef Klaus-Peter Müller sowie Sparkassen-Präsident Heinrich Haasis. Am Montag den 29.07 belobigte Herr Sanio sich selbst mit der Feststellung, daß es nur seinem schnellen Eingreifen zu verdanken sei, „daß die größte Bankenkrise in Deutschland seit 1931 noch einmal verhindert wurde“.

Dafür wurde er sofort gerügt, von den „verantwortungsbewußten“ Eliten aus Wirtschaft und Politik und von den Medien, die darin eine Panikmache sahen, die alles nur schlimmer machen würde³ und die sie natürlich an die „dunkelste Stunde der deutschen Geschichte“ erinnerte. Und die machten es jetzt besser, sie machten es nämlich genau umgekehrt: Obwohl es an allen Ecken und Enden der Finanzmärkte wahrnehmbar krachte, verbreiteten sie die Mär von der gesunden Kur, die den Finanzmärkten jetzt widerfahre. Das taten sie wider besseres Wissen, denn die Krise hatte sich langsam aber stetig ausgewachsen. Vorläufig zu einer internationalen Banken- und Finanzmarktkrise.

Wie die Gesundungs-Kur aussieht, von der die Schönredner sprechen, zeigten alle Notenbanken der kapitalistischen Wertegemeinschaft rund um den Erdball im Gleichschritt. Sie gewährten den klammen Geschäftsbanken kurzfristige Gelder in dreistelliger Milliardenhöhe, um sie vor der Zahlungsunfähigkeit und sich selbst vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Allein die EZB tat dies an drei aufeinanderfolgenden Arbeitstagen (dazwischen lag das Wochenende) in Höhe von über 203 Mrd. Euro. Die US-Notenbank, die Bank von Japan und die kanadische Notenbank mußten ihren Geschäftsbanken ebenfalls mit Milliardenbeträgen unter die Arme greifen. Seitdem

¹ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 26.07.2007 Seite 19.

² Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ist eine selbstständige Bundesanstalt mit Sitz in Bonn und Frankfurt a.M. Sie untersteht der Rechts- und Fachaufsicht des Bundesministeriums der Finanzen.

³ Zentralbankpräsident Axel Weber nennt den Vergleich mit 1931 abwegig, in FAZ vom 06.08.2007 Seite 11.

müssen sie das jeden Tag tun. Es handelt sich um Tagesgeld, das die Bankzusammenbrüche verhindern soll. Die Banken müssen es heute aufnehmen, morgen zurückzahlen und danach gleich wieder aufnehmen – um den Konkurs abzuwenden. Interessant in diesem Zusammenhang ist, daß die Deutsche Bank am „Geldtropf“ der US-Notenbank Fed hängt und sich von dort die überlebensnotwendigen Geldspritzen besorgte. Sie ist ja seit geraumer Zeit mehrheitlich (mit über 52%) in ausländischem Eigentum.

Für den ökonomischen Laien sind folgende Aspekte des Geschehens hervorzuheben:

1. Die Zentralbanken (Notenbanken) geben den insolventen Geschäftsbanken die „Geldspritzen“ nicht in Form von Banknoten, wie das im oben genannten Fall die EZB mit 206 Mrd. Euro in 3 Tagen getan hat, sie gewähren ihnen Kredite in dieser schier unglaublichen Höhe. Man muß sich die Verhältnisse einmal klar vor Augen halten: Der gesamte Bundeshaushalt Deutschlands für das Jahr 2008 beläuft sich auf 283 Mrd. Euro. Mit den per Federstrich gewährten Krediten können die Geschäftsbanken aber genau so arbeiten, wie mit Banknoten.
2. Weil die Geschäftsbanken mit Kreditgeld genau so arbeiten können wie mit Banknoten, verkauften sie in der Vergangenheit ihre eigenen Hypothekenschulden an die sogenannten Investmentbanken. Damit verschafften sie sich neue Geldmittel, waren somit nicht abhängig von Bankeinlagen privater Anleger und konnten immer riskantere Hypothekenverträge abschließen.
3. Die Hypotheken werden von Investmentbanken aufgekauft und verbrieft, also in festverzinsliche (langfristige) Anleihen umgewandelt, und an Käufer weiter gereicht, die man neuerdings in der Sprache der US-Vulgärökonomie Investoren nennt.
4. Einige von ihnen (Aufkäufer vom Schlege der IKB und der Sachsen LB) gaben dem Geschäft einen weiteren Kick, indem sie auf der Grundlage der verbrieften Hypothekenschulden eigene Wertpapiere kreierten und an andere „Investoren“ verkauften. Diese Papiere nannte man aktivabgesicherte Commercial Papers (ABCPs). Das Geschäft heißt Fristentransaktionsgeschäft, weil man langfristige Kredite in kurzfristige umwandelte. Die Käufer der „Commercial Papers“ waren meist institutionelle Anleger (z.B. Versicherungen), die kurzfristige Gelder zu möglichst hohen Zinsen anlegen wollten. Käufer und Verkäufer wechselten häufig die Lager, je nach aktuellem Finanzbedarf. Das Geschäft florierte, alle Beteiligten verdienten gut dabei.
5. Aber es ging nur so lange gut, bis ruchbar wurde, daß hinter den aktiv abgesicherten Wertpapieren (ABCPs) allzu viele marode Hypotheken standen, die nur noch weit unter ihrem Wert eingelöst werden konnten. Jetzt wollten die Anleger (Investoren) die von den Banken selbst kreierten Wert(?)Papiere nicht mehr abkaufen. Von da an begann das große „Zähneklappern bei den Finanzinstitutionen, die als Banken früher einmal Vertrauen genossen.

Im kriminellen Milieu hat sich für bestimmte Aktionen des Geldumtausches der Begriff Geldwäsche eingeprägt. Es wäre von besonderem wissenschaftlichen Wert, die Abgrenzung dieser Vorgehensweise von den Techniken der Geld- und Kreditschöpfung US-amerikanischer Provenienz zu klären. Selbst jene Ökonomen, die allein in dieser Frage einen wissenschaftlichen Frevel erkennen wollen, werden nicht ableugnen können, daß diese Techniken eine Banken- und Finanzmarktkrise heraufbeschworen haben, die jetzt in eine allgemeine Wirtschaftskrise einzumünden droht.

Doch zurück von den volkswirtschaftlichen Perspektiven zu den betriebswirtschaftlichen oder besser privatwirtschaftlichen Betrachtungsweisen: An den „Gewinnträgen“ einer

hemmungslosen Geld- und Kreditschöpfung teilzuhaben, war auch das allerhöchste Bemühen der deutschen Mächtigenkapitalisten aus dem Bankensektor und ihrer politischen Kollaborateure. Zu ihnen zählte schändlicher Weise auch die Sächsische LB, im Besitz des Freistaates Sachsen. Oder sollte man da nicht doch besser sagen, im Besitz der machthabenden Parteipolitiker im Bundesland Sachsen? Sie verleugnete noch drei Tage vor ihrer faktischen Insolvenz jegliches Risiko aus ihrem Engagement auf dem US-Hypothekenmarkt. Sie verfügte über ein Eigenkapital von gerade einmal 1,5 Mrd. Euro und war mit insgesamt über 26 Mrd. Euro in das US-Goldgräbergeschäft verwickelt.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Liste der deutschen Banken, die sich direkt oder indirekt in das anglo-amerikanische Goldgräbergeschäft eingeklinkt haben⁴:

Ford. Ges. Wertpap.	Mrd. Euro
Deutsche Bank	38
IKB	18,37
Sachse LB	18,11
Commerzbank	9,45
Baden Württemberg LB	9
West LB	8,45
Dresdner Bank	7,94
Bayern LB	7,37
HSB Nordbank	6,87
Hypo-Vereinsbank	6,87
DZ Bank	4,02
Bankgesellschaft Berlin	2,19
Heleba	1,87
	138,51

Über die Höhe des Engagements der ganz großen Investmentbanken erfährt man aus der Presse nur wenig. Die Citigroup soll mit 98 Mrd. Dollar, die holländische ABN Amro mit 83 Mrd. und die Bank of America mit 47 Mrd. Dollar in dem Geschäft engagiert sein. Diese Zahlen sind für die weitere Analyse, für die Eintaxierung der zu erwartenden Verluste von erheblicher Bedeutung.

Jeden Tag kommen weitere Enthüllungen ans Tageslicht. Bedeutsam ist, daß die deutschen Banken kraft monetärer Souveränität offensichtlich überhaupt keine Auskunft über ihr Engagement im internationalen Ausland geben müssen. Es gibt keine staatliche Stelle, die sie dazu zwingen kann. Sie können nicht nur ihre Beteiligung am US-Hypothekengeschäft, sondern auch die ihnen drohenden Verluste systematisch klein reden oder gar leugnen. Der Globalkapitalismus hat das alleinige Sagen. Wo bleibt da die „unsichtbare Hand“, die alles zum Besten für alle regelt? Die deutsche Bankaufsichtsbehörde „Bafin“ muß sich diese Geschäftspraxis offensichtlich gefallen lassen. Sie streitet jetzt mit der Deutschen Bundesbank darüber, wer eigentlich die Aufsicht über die Geschäftsbanken in Deutschland hat. Und der Finanzminister mit seiner Expertenschar schaut sprachlos zu. Die Ohnmacht der staatlichen Kontrollinstanzen ist bestürzend.

Trotz der Liquiditätsspritzen der EZB, die zwar einen allgemeinen Bankenzusammenbruch in Europa verhindern konnten, waren die Verwerfungen auf den Finanzmärkten der Welt unübersehbar. Beschränken wir uns auf das Europa der EU. Einige europäische Banken mußte ihre Wertpapierfonds schließen, die mit US-Hypothekenkrediten (ABS-Fonds) abgesichert waren. Sie waren nicht mehr in der Lage, die den Kunden zuvor verkauften Fondspapiere zurückzunehmen und das Geld dafür

⁴Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25.08.2007 Seite 19

zurückzuzahlen. Darunter waren die West LB, die am 07.08 ihren ABS-Fonds dicht machte, die französische Großbank BNP Paribas, die am 09.08 wegen großer Wertverluste drei Fonds (im Wert von 1,6 Mrd. Euro) schließen mußte, das deutsche Bankhaus Sal. Oppenheim, das seinen ABS-Fonds mit 750 Millionen Euro verriegelte. Die Liste der Fondsschließungen ist natürlich nicht vollständig, weit mehr als die Genannten wurden in den Strudel der Ereignisse hineingezogen. Betroffen waren in erster Linie anonyme Finanzanleger.

Das war dann bei der englischen [Northern](#) Rock – Hypothekenbank anders. Da wurde zwar weit weniger Geld bewegt, aber die Bilder von den um ihre Einlagen fürchtenden Menschen, die in „Schlangen“ vor den Bankfilialen warteten, um ihre Einlagen zu retten, trafen das System derart ins Mark, daß sofortige Abhilfe notwendig wurde.

Die Northern Rock, die fünftgrößte Hypothekenbank des Englands, war von einem Tag auf den anderen zahlungsunfähig geworden⁵, aus dem gleichen Grunde wie die am US-Hypothekenmarkt engagierten Banken. Das abnormale Fristentransaktionsgeschäft, das die „US-Geldmacher“ entwickelt hatten, hatte die englische Northern Rock als ganz normale Form zur Finanzierung der von ihr herausgegebenen Hypotheken in England betrieben. Sie hat die von ihr vergebenen Hypothekenkredite (langfristige Kredite) mittels Herausgabe eigener kurzfristiger Wertpapiere finanziert, wie sie das von dem „großen Bruder aus USA“ gelernt hatte. Diese kurzfristigen Wertpapiere mußten immer wieder durch neue kurzfristige Wertpapiere ersetzt werden.⁶ Doch solche Papiere sind momentan unverkäuflich. Mit anderen Worten, die Northern Rock war pleite!

Die englische Notenbank, deren Gouverneur, Mervyn King, gerade einmal 2 Tage zuvor noch getönt hatte, daß die Notenbank nicht dazu da sei, Banken aus selbst verschuldeten Notlagen zu helfen, mußte der Northern Rock Kredite in unbekannter Milliardenhöhe gewähren, um den Zusammenbruch des britischen Bankensystems zu verhindern. Doch die Northern Rock brauchte das Geld jetzt nicht nur, um ihren Hypothekenverpflichtungen nachzukommen, sie mußte jetzt auch noch ihre Kunden auszahlen, die ihre Konten auflösten. Die privaten Einleger haben der Bank an 2 Tagen, am Freitag den 14.09 und am Montag den 17.09.2007 insgesamt 2,9 Mrd. Euro entzogen⁷. Die englische Notenbank verbreitete Zuversicht und Durchhalteparolen: „Nach unserer Einschätzung ist Northern Rock zahlungsfähig, erfüllt alle ihre Kapitalanforderungen und hat ein Hypothekenbuch mit guter Qualität. Wir betonen, daß Northern Rock seine Geschäftstätigkeit fortsetzen sollte.“⁸ Auch die englische Notenbank verbreitete damit bewußt die Unwahrheit, denn der Vorstandsvorsitzende der Northern Rock hatte am gleichen Tag eingeräumt, daß seine Bank alleine kaum mehr überlebensfähig sei. Runde 3 Mrd. Euro hatten die Einleger – wie gesagt – an zwei Tagen abgehoben. Dadurch aber verringert sich die ohnehin geringe Basis für die Finanzierung der von der Bank herausgegebenen Hypothekenkredite erheblich. Die war vorher schon zu gering. Die Höhe der in der Bank vorhandenen Sichteinlagen ist aber die wesentliche Basis für die Möglichkeit, Kredite zu vergeben. Ihre kurzfristigen Wertpapiere kann die Northern Rock so wie so nicht verkaufen. Deswegen war sie zahlungsunfähig geworden!

⁵ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15.09.2007 Seite 11.

⁶ Das ganze nennt man Revolving System und hat durch den großen Nachkriegsfinanzier Münemann traurige Berühmtheit erlangt. Er kreierte es unter Mißachtung der altbewährten Finanzierungsregeln und ging mit ihm auch unter.

⁷ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 18.09.07, Seite 11.

⁸ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17.09.2007 Seite 15.

Es geht nur noch darum, diese Bank möglichst geräuschlos zu entsorgen, ohne weitere Schäden auszulösen.

Doch ihr Untergang hat Fernwirkungen: Sie hat ja noch eine ganze Menge kurzfristiger Wertpapiere laufen. Was geschieht mit ihnen, wenn sie der Northern Rock am Fälligkeitstag zur Bezahlung vorgelegt werden? Zahlt die Northern Rock diese aus den Mitteln (Krediten), die sie von der Englischen Notenbank bekommen hat aus oder bleiben die Wertpapierinhaber auf ihren wertlos gewordenen Papieren sitzen? Da wären auch einige deutsche Immobilienfonds betroffen. Z.B. der Geldmarktfonds „Premium Plus“ der Commerzbank-Tochtergesellschaft Cominvest, ebenso die Geldmarktfonds der Allianz und DWS, auch die Landesbanken Baden-Württemberg und Bayern haben die Commercial Papers der Northern Rock in ihrem Besitz.⁹

Die durch das Hypothekenmarktgeschäft ausgelöste Liquiditätskrise mußte auch einen zweiten Markt erfassen, der aus der Renditegier heraus unmäßig aufgeblasen war: den Markt für Unternehmungsaufkäufe. Auch das Platzen dieser Blase war schon lange prognostiziert worden.

Die geplanten Übernahmen der holländischen Bank ABN-Amro und des US-Autobauers Chrysler laufen z.B. Gefahr, mangels Geld- und Kreditknappheit zu scheitern. Auch der Markt für fremdfinanzierte Unternehmungsübernahmen durch die Finanzinvestoren (Heuschrecken) war von einem Tag auf den anderen ausgetrocknet. Die Banken, die den Heuschrecken das Geld bisher geliehen hatten, kämpfen selbst ums tägliche Überleben. Da können sie natürlich keine Kredite gewähren, selbst wenn sie dies vertraglich zugesichert haben. Sie können diese Kredite nicht gewähren, weil sie nicht in der Lage sind, diese zu verbrieften und weiter zu verkaufen. Es gibt keine Käufer mehr dafür. Auch die klammheimlich anvisierten Übernahmen und Zerschlagungen der Siemens AG¹⁰ und der Daimler-Benz AG werden für den Moment wohl nicht realisiert werden können.

Mitte September¹¹ hatten die großen Investmentbanken an die 270 Mrd. den Finanzinvestoren zugesagte Übernahmekredite in ihren Büchern, die sie nicht mehr an Dritte weiterveräußern konnten, wie in den Jahren und Monaten zuvor:

⁹ <http://www.spiegel.de/wirtschaft/0,1518,505926,00.html>

¹⁰ Bayerns Finanzminister Kurt [Faltlhauser](#) hatte im Finanzplanungsrat der Bundesregierung vor kurzem berichtet, daß in London Investoren zusammengesessen hätten, die erwogen hätten, die infolge der Korruptionsvorwürfe unter Druck geratene Siemens AG zu übernehmen. (vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 28.06.2007 Seite 11.)

¹¹ FAZ, 14.09.07, Seite 13

<u>Übernahmekredite</u>	<u>Mrd. Dollar</u>
Bank of America	31,7
JP Morgan Chase	28,8
Citigroup	37,1
Unicredito	2,0
HSBC	3,7
Goldmann Sachs	21,3
Merril Lych	11,3
Lehmann Brothers	29,3
Morgan Stanley	25,6
Royal Bank of Scotland	19,0
Bear Stearns	2,9
Credit Suisse	18,1
Barclays	6,3
UBS	0,0
<u>Deutsche Bank</u>	<u>32,0</u>
	269,1

Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bank, Ackermann, mußte eingestehen, daß seine Bank diese [Akquisitionsfinanzierungen](#) nicht mehr weiter verkaufen kann, weshalb sie teilweise abgeschrieben, also mit einem niedrigeren Wert in der Bilanz angesetzt werden müssen. Es stellt sich nur die Frage, wie hoch der Wertverlust angesetzt wird? Sie entscheidet über die Gewinnminderung und damit über die Rendite der Banken. Je größer die Gewinneinbußen, desto größer ist der Ansehensverlust der Bank. Also gehen nun alle Bankvorstände her und behaupten in den Medien, daß die zu erwartenden Wertminderungen nur von geringer Bedeutung seien. Schützenhilfe leisten ihnen die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die ansonsten Gefahr liefen den lukrativen Auftrag ihres Klienten zu verlieren. Und die Medien verbreiten die frohe Botschaft aus den Chefetagen der Finanzbosse gerne weiter, weil sie ja auch mehr oder weniger auf deren Wohlwollen angewiesen sind. Sie tun das, obwohl die Zahlenangaben ohne großen Rechenaufwand als offenkundige Fälschungen enttarnt werden können, wie in den nachfolgende Ausführungen noch nachgewiesen wird.

Angesichts der täglichen Berichte der Medien über die realen Entwicklungen müßten die Bemühungen, die Finanzmarktkrise durch Kleinreden und Beschwichtigungen einzudämmen, eigentlich wie eine kalte Dusche wirken. Aber niemand fühlt sich überführt oder eiskalt geduscht. Die Solidarität von Kapitalisten, Medien und der Politiker funktioniert momentan noch vorbildlich. Man darf gespannt sein, ob dieses Zusammenwirken und die fortgeschrittenen Techniken der modernen Geld- und Währungspolitik den Tätern noch einmal helfen werden oder ob aus der Finanz- und Bankenkrise doch noch eine ausgemachte Wirtschaftskrise wächst.

Davor haben sie ja alle Angst, die Großen des Finanz-, Kapital- und Devisenmarktgeschäftes dieser Welt und auch die Politiker. Sie fürchten alle, daß das sehr schnell gehen kann.

Die Analyse der Finanzmarktkrise wird fortgesetzt mit den Schwerpunkten:

Finanzmarktkrise 3:Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen globaler Renditegier

Die Finanzmarktkrise 2007

Teil 3: Die volkswirtschaftlichen Folgen der Krise

Von Andres Müller

Die monetären Verluste und ihre Auswirkungen auf den realen Wirtschaftsablauf

Die Bank- und Finanzexperten, die Wirtschafts- und Finanzminister, gefragt nach den Gefahren einer möglichen Ausuferung der Finanzmarktkrise zur allgemeinen Wirtschaftskrise, erzählen landauf landab die Geschichte von steigendem Wachstum und sinkender Arbeitslosigkeit. Sie schließen absichtlich die Augen vor der Zukunft. Ihre Geschichte beschreibt einen Zustand der Vergangenheit und Gegenwart. Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise, das ist aber Zukunft! Und die Kausalkette der Entwicklung in der Zukunft hat einen nahezu naturgesetzlichen Charakter:

- Die Banken werden bereits zum Quartalsende September 2007 ihre Verluste zum ersten Mal beziffern müssen. Zwar konnten die Notenbanken den Zusammenbruch des Geschäftsbankensystems bisher verhindern – er droht immer noch täglich – aber die dort anfallenden Verluste werden sie nicht wegretuschieren können, und diese Verluste werden die realen Wirtschaftsabläufe, das Wachstum und die Beschäftigung aller betroffenen Volkswirtschaften erheblich tangieren.
- Die Verluste vermindern die Eigenkapitalbasis der Banken, während gleichzeitig die Verbindlichkeiten der Banken im Zuge der Finanzmarktkrise ansteigen. Beide aber, die Eigenkapitalquote und die Höhe der Verbindlichkeiten sind Maßgabe für das Kreditvolumen, das eine Bank selbst vergeben kann. Es sinkt! Die Banken werden also weniger Kredite und die nur zu höheren Zinsen vergeben können.
- Produktion, Beschäftigung und Einkommen werden nicht mehr in dem Maß weiter steigen können wie das jetzt der Fall ist, sie werden wahrscheinlich sogar absolut sinken, weil der Wirtschaft weniger Kapital zur Verfügung steht.
- Besonders hart wird die Zinserhöhung jene Unternehmen treffen, die in die Hände der anglo-amerikanischen Finanzinvestoren (Heuschrecken) gefallen sind. Ihre Fremdkapitalquote wurde von den Aufkäufern in verantwortungslose Höhen geschraubt. Sie haben ihre Opfer mit einer hohen Fremdkapitalquote aufgekauft und dieses Fremdkapital danach den gekauften Objekten aufgehalst. Wenn jetzt die Zinskosten ansteigen werden und gleichzeitig die Erträge stagnieren oder zurückgehen, werden diese Unternehmen in kürzester Zeit durch die negativen Folgen des Hebelwirkungseffektes.¹ in den Ruin getrieben.

Unter der Annahme, daß alle anderen Einflußgrößen der wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer Auswirkung unverändert bleiben, wird es zwangsläufig zu der geschilderten Rezession kommen. Doch so sicher die Kausalkette der künftigen Entwicklung prognostiziert werden kann, das Ausmaß des Entwicklungsprozesses können die Beteiligten in begrenztem Umfang schon noch beeinflussen. Beteiligte, das sind die Banken und staatlichen Aufsichtsorgane (Notenbanken, Finanzministerien). Sie müssen

¹ Vgl. Andres Müller, Globalkapitalismus: Der Abgrund rückt näher in www.staatsbriefe.de, August 2007

die Bewertung der Höhe der Verluste (Forderungsabschreibungen), die von den Banken jetzt verbucht werden, vornehmen.

Es geht also um die Frage, welchen Wert die von den Banken aufgekauften Wertpapiere heute haben und welchen sie morgen haben werden. Zu bewerten sind sogenannte strukturierte Wertpapiere. In ihnen sind alle möglichen Forderungen gebündelt worden. Unter anderem die maroden US-Hypotheken. Deren Wert kann man erst nach den Zwangsversteigerungen der Immobilien feststellen. Wie wird der heutige Wert aber von den US-Banken, den englischen, französischen, japanischen oder deutschen Banken eingeschätzt? Diese Bewertung ist von eminenter Bedeutung! Wer gewährleistet, daß in allen Ländern die gleichen Bewertungskriterien verwendet werden?

Die Auswirkungen unterschiedlicher Bewertungen sind gravierend. Wenn nämlich die deutschen Banken ein Wertpapier mit dem Nennwert 1000 um 30% abschreiben, also mit 700 bewerten, während die US-Banken das gleiche Papier mit 900 bewerten, also nur 100 abschreiben, dann wäre es um die Rendite der deutschen Bank sehr viel schlechter gestellt. An der Rendite orientieren sich die Aktienkäufer, sie beeinflußt den Aktienkurs maßgeblich. Wer im internationalen Renditewettbewerb höhere Forderungsabschreibungen verbucht als der Konkurrent, stellt sich heute schlechter dar, weist niedrigere Renditen aus. Er vermindert den Wert seines Unternehmens und er verringert die Basis für künftige eigene Kreditvergaben, denn die Höhe der eigenen Kreditschöpfungsmöglichkeiten hängt von der Eigenkapitalquote und dem Wert der eigenen Aktiva ab. In der Gier um die Gunst der Anleger – oder anders gesagt, in der panischen Angst, diese Anleger (Shareholder) zu verlieren – haben sie in der Vergangenheit alle gelogen und bis zur letzten Sekunde öffentlich behauptet, sie seien in das US-Hypothekengeschäft gar nicht verwickelt. Jetzt, wo es um die Bewertung der Verluste geht, werden sie in gleicher Weise wieder öffentlich die Unwahrheit sagen.

Da haben die Ökonomie-Theoretiker des Globalkapitalismus wieder einmal ein unlösbares Problem! Denn welche Instanz wird den Geschäftsbanken in allen Ländern der Welt vorschreiben, wieviel sie mindestens abschreiben müssen oder höchstens abschreiben dürfen? Je weniger sie heute abschreiben, desto geringer werden die Bankverluste sein, desto weniger wird ihre Kreditschöpfung beeinträchtigt, desto weniger wird auch der reale Wirtschaftsablauf durch die Bankenkrise tangiert werden. Das ändert freilich nichts an der Tatsache der realen Wirtschaftskrise, die zwangsläufig eintreten wird, sie würde nur zeitlich nach hinten verschoben.

Allerdings würde die unterschiedliche Bewertung in den Geschäftsbanken der einzelnen Länder auch die Volkswirtschaften und deren Wirtschaftsabläufe unterschiedlich hart treffen. Das bedeutet, daß die jeweiligen nationalen Bankaufsichtsbehörden die ihnen unterstehenden Banken bei deren Bewertungen mit lockerer Hand kontrollieren werden, damit die Verluste nicht zu groß ausfallen und die realwirtschaftlichen Auswirkungen sich (zunächst) in Grenzen halten werden.

In welchen Größenordnungen sich die Risiken und Verluste bewegen, die dann die Beschäftigung, Konjunktur und Einkommensentwicklung treffen werden, sollen nachstehende Zahlen veranschaulichen:

Das Gesamtvolumen der unverkäuflichen aktiva-besicherten Commercial Paper (ABCP) beläuft sich weltweit auf 1.100 Milliarden Dollar.² Einzelne Großbanken sind wie folgt involviert:

² Studie der Investmentbank Merrill Lynch, nach FAZ vom 27.08.2007 Seite 14.

	Mrd. Dollar
Citi Group (USA)	98
ABN Amro	83
Bank of America	49
Deutsche Bank	37 (Rang 9)
	267

In ähnlicher Weise sind die großen Investmentbanken im Kreditgeschäft mit sogenannten Finanzinvestoren verstrickt. Sie haben momentan rund 350 Mrd. Dollar Übernahmekredite in ihren Büchern, die sie gerne weiter verkaufen möchten. Die Deutsche Bank hat 32 Mrd. davon in ihrem Besitz.

Auf dem Sektor der Übernahmekredite weiß man seit neuestem, wieviel momentan von diesen Forderungen abgeschrieben werden muß, um sie weiterverkaufen zu können. Der Deutschen Bank und der US-Bank JP Morgan ist es nämlich gelungen, einen Teil ihres an KKR gewährten Kredites zum Kauf der britischen Handelskette Alliance Boots mit einem Abschlag von 5% zu verkaufen. Unterstellen wir also, daß diese der gegenwärtige Abschreibungssatz für Übernahmekredite ist, dann ergeben sich folgende Zahlen:

Vom Gesamtvolumen von 350 Mrd. Dollar verlieren die Banken 5%, das sind also 17,5 Mrd. Dollar. Die Deutsche Bank muß 1,6 Mrd. Dollar von ihren 32 Mrd. abschreiben.

Unterstellt man für die Bilanzposition der strukturierten Wertpapiere (darin enthalten die maroden Hypothekenforderungen) einen durchschnittlichen Abschreibungssatz von 15%³, er wird bekanntlich von den eingeweihten Finanzexperten auf internationaler Ebene gerade ausgehandelt, so ergibt sich folgende Rechnung:

Gesamtvolumen 1.100 Mrd. Dollar, Abschreibung = 15% = 165 Mrd. Dollar.

Überträgt man diese Zahlen auf die Deutschen Banken, die in das sogenannte Fristentransaktionsgeschäft verwickelt sind, so ergeben sich folgende Zahlen⁴:

Ford. Ges. Wertpap.	Mrd. Euro	Abschr.Satz	Abschr.Betr.
Deutsche Bank	38	15%	5,7
IKB	18,37	15%	2,7555
Sachse LB	18,11	15%	2,7165
Commerzbank	9,45	15%	1,4175
Baden Württemberg LB	9	15%	1,35
West LB	8,45	15%	1,2675
Dresdner Bank	7,94	15%	1,191
Bayern LB	7,37	15%	1,1055
HSB Nordbank	6,87	15%	1,0305
Hypo-Vereinsbank	6,87	15%	1,0305
DZ Bank	4,02	15%	0,603
Bankgesellschaft Berlin	2,19	15%	0,3285
Heleba	1,87	15%	0,2805
	138,51		20,7765

Die von den deutschen Banken zu verkraftenden Verluste dürften sich also bei rund 20 Mrd. Euro bewegen. Hinzu kommen noch die Abschreibungen (im obigen Beispiel 5%) auf die den Privat Equity Spekulanten gewährten Übernahmekredite, die bisher nur im Falle der Deutschen Bank an die Öffentlichkeit kamen. Wenn man der deutschen

³ Mit diesem Prozentsatz wurde der voraussichtliche Verlust der IKB aus dem US-Hypothekengeschäft geschätzt.

⁴Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 25.08.2007 Seite 19

Wirtschaft 20 Mrd. Euro entzieht, kann das nicht ohne gravierende Folgen bleiben, das lernt jeder Student der Nationalökonomie, wenn er sich zum ersten Mal mit dem Investitions- oder Geldschöpfungsmultiplikator auseinandersetzen muß. Vielleicht sollte sich der deutsche Wirtschaftsminister einmal dieses Grundlagenwissen für Anfänger von den ihn umgebenden Experten vermitteln lassen.

Ähnlich wie die deutschen Banken sind ja auch die Geschäftsbanken der anderen Länder aus der kapitalistischen Wertgemeinschaft des Westens in die Finanzmarktkrise aus Hypothekenkrediten und Übernahmekrediten verstrickt. Sie müssen einen Teil der Kredite in Höhe von 1.450 Mrd. Dollar abschreiben. Die Verluste werden sich nach heutigen Schätzungen zwischen 150 und 200 Mrd. Dollar bewegen. Das Volumen der bis zum Ausbruch der offenen Finanzkrise praktizierten Kreditschöpfung werden die Banken nicht aufrechterhalten können. Der Wirtschaft werden weniger Geldmittel zur Verfügung stehen und die Zinskosten werden in allen betroffenen Volkswirtschaften ansteigen müssen. Sollte es den Notenbanken gelingen, durch die Perpetuierung ihrer milliardenschweren Geldspritzen den Geschäftsbanken so viel Geld zuzuführen, daß sie ihre Geschäfte trotz der Verluste in uneingeschränkter Höhe fortsetzen können, hätte das eine Inflation zur Folge, wie sie der Globalkapitalismus bis dahin noch nie erlebt hat. Für die Entscheidungsträger besteht also nur noch die Wahl zwischen Scylla und Charybdis – zwischen Konjunkturreinbruch und Inflation.

Völlig unabhängig von den volkswirtschaftlichen Auswirkungen der jetzigen Finanzmarktkrise auf den Wirtschaftsablauf, die sich einstellen werden, ob es den palavernden Machthabern aus Wirtschaft und Politik paßt oder nicht, ist ein weiterer volkswirtschaftlicher Aspekt zu berücksichtigen: Die systematische Zerschlagung einer einstmals leistungsstarken deutschen Volkswirtschaft. Es gibt keine nennenswerte Institution in Deutschland, die den Finger in diese offene Wunde legt.

Die Übereignung deutschen Produktivvermögens

Dabei legt gerade diese Banken- und Finanzmarktkrise den Blick frei auf Gestaltungskräfte des Globalkapitalismus, die dem flüchtigen Beobachter verborgen geblieben sind, so lange alles gut gelaufen ist.

Es kommt zu einer internationalen Vermögensumverteilung zwischen den Volkswirtschaften der einzelnen Länder. Die Deutschen Banken beteiligen sich an den Verlusten des US-Hypothekengeschäftes! Dazu haben sie auch die Spareinlagen und die Gelder aus den Girokonten der kleinen Leute verwendet. Diese Verluste aus den US-Hypotheken und den Übernahmekrediten für die anglo-amerikanischen Finanzinvestoren hätten die Banken nicht zu tragen, wenn sie ihrer eigentlichen Aufgabe nachgekommen wären, nämlich die deutsche Wirtschaft mit der angemessenen Geld- und Kreditmenge zu versorgen, die für die Erhaltung und Steigerung des Volkseinkommens bei Vollbeschäftigung notwendig gewesen wäre.

Die großen Investmentbanken der Welt – in erster Linie die US-Investmentbanken – haben US-Hypotheken aufgekauft, zu Anleihen gebündelt und auf dem internationalen Kapitalmarkt weiterverkauft. Dieses Geschäft – die Bündelung von Krediten und ihren Weiterverkauf – haben diese Investmentbanken auch mit den Krediten praktiziert, die sie den sogenannten Finanzinvestoren (Heuschrecken) gewährt haben. Alle deutschen Banken – nahezu ohne Ausnahme – haben diese Anleihen begierig aufgekauft, weil sie aus der Umwandlung der langfristigen Anleihen-Kredite in kurzfristige Wertpapiere

(Fristentransaktionsgeschäft)⁵ Renditen erzielen wollten, die in Deutschland nicht möglich waren.

Mit den Krediten der US-Investmentbanken ausgestattet, die zum Teil von deutschen Banken refinanziert worden sind, sind die angloamerikanischen Finanzinvestoren dann auf Unternehmensjagd in Deutschland gegangen und haben aufgekauft, was nicht niet- und nagelfest war.

Das muß man sich bewußt machen. Die deutschen Banken geben in ihrer Renditegier mehr oder weniger direkt den anglo-amerikanischen Firmenjägern das Geld, mit dem diese in Deutschland auf Einkaufstour gehen. Welche Größenverhältnisse dabei mittlerweile erreicht worden sind, sollen folgende Zahlen veranschaulichen:

Allein im vergangenen Jahr (2006) haben ausländische Renditejäger in Deutschland Immobilien im Wert von 60 Milliarden Euro aufgekauft. In den letzten Jahren belief sich die Summe der Aufkäufe auf 500 Milliarden Euro⁶. Von diesen 500 Mrd. Euro wurden 80, 90 und sogar teilweise 100% mit Fremdkapital finanziert. Das muß man sich bewußt machen! Um Immobilien- und Produktivvermögen in Deutschland im Wert von 500 Mrd. Euro sich anzueignen, brauchten die internationalen Finanzhaie gar keine 500 Mrd. Euro, es genügten insgesamt vielleicht 50 oder 80 Mrd. Der Rest ist geliehenes Geld – teilweise sogar von den deutschen Banken!

Die oben genannten Zahlen stammen nur aus dem Immobiliengeschäft. Die Zahlen aus dem Bereich der Unternehmensaufkäufe liegen natürlich noch weit darüber. Die US-Handelskammer veröffentlichte in den letzten Tagen, daß das Vermögen amerikanischer Industriebeteiligungen sich auf 130 Mrd. Euro und im Private Equity Bereich auf 110 Mrd. Euro belaufe. Die Beteiligungen im Finanz- und Dienstleistungssektor, die weit darüber liegen, wurden nicht veröffentlicht, ebenso nicht der Vermögenswert jener Unternehmen, die voll und ganz in US-amerikanischem Eigentum stehen.

Heute, im Jahre 2007, ist ein vorläufiges und trauriges Resümee zu treffen:

Große Teile des deutschen Immobilien- und Produktivvermögens gehören nicht mehr den Deutschen. Es wurde an internationale – vorwiegend anglo-amerikanische – Finanz- und Kapitalanleger übereignet, die ihre Aufkäufe überwiegend mit Schulden finanziert haben, wobei die Kredite teilweise sogar von deutschen Banken gewährt wurden.

Um den Entwicklungsprozeß zur „Befreiung der Deutschen“ von ihrer Wirtschaftsmacht zu komplettieren, muß noch darauf verwiesen werden, daß die ausländischen Großbanken das Engagement der deutschen Banken im Ausland gerne wahrgenommen haben, um in dieser Zeit auf dem von den deutschen Banken verschmähten deutschen Bankenmarkt Fuß zu fassen. Genannt sein hier nur die US-Großbank Citigroup, Santander (Spanien), Unicredit (Italien), Ing Diba (Niederlande). Ihre Geschäfte sind bislang prächtig gediehen, wie sie alle verlauten lassen.

Wer den Ausführungen bis hierher gefolgt ist und Zweifel hat, ihnen Glauben schenken zu dürfen, weil man ja das Ganze nirgendwo sonst lesen oder hören kann in der vielfältigen Blätterwelt der deutschen Medien, die uns doch angeblich umfassend und sachlich informieren, der sei auf die Ausführungen eines Insiders verwiesen, der nun wirklich wissen muß, was momentan auf dem Banken- und Finanzmarkt abläuft. Er ist

⁵ Vgl. i.E. zur Funktionsweise des Fristentransaktionsgeschäftes: Andres Müller, Der Abgrund rückt näher in www.staatsbriefe.de, August 2007.

⁶ Zahlen aus FAZ vom 26.09.2007 Seite 13, Jens Friedmann, „Zeitenwende am Immobilienmarkt“.

Akteur und Betroffener. Es ist der Vorstandsvorsitzende der Eurohypo (Tochterunternehmen der Commerzbank), [Bernd Knobloch](#).

Er sagte, daß die Korrekturen (Verluste) eine heilsame Wirkung haben werden und „wir danach wieder bessere Margen erzielen können als in den vergangenen 18 Monaten“⁷. Die Eurohypo hat bisher zugegeben, mit 850 Millionen Euro auf US-Markt für schlecht gesicherte Hypothekenkredite engagiert zu sein, sie erwartet aber nur Verluste in Höhe von 30-40 Mio. Euro! Das entspräche also einer Quote von 3,5 – 5%, während bei der IKB diese Quote aus dem gleichen Geschäftsfeld mehr als 16% beträgt. Nach dieser Aussage, die ganz offensichtlich wider besseres Wissen getroffen wurde⁸, kam Knobloch dann auf „des Pudels Kern“ zu sprechen. Er erklärte, wie er diese niedrigen Verluste auszugleichen gedenkt.

Seine Lösung: Durch den Verkauf von Immobilien. Man wird davon ausgehen können, daß er deutsche Immobilien meint. Oder hat die Eurohypo in USA nicht nur miese Hypotheken, sondern auch hochwertige Immobilien aufgekauft?

Gehen wir davon aus, daß Herr Knobloch deutsche Immobilien verkaufen will und wird. Dann stellt sich die nächste Frage. An wen? Wer kauft in Deutschland seit Jahren Immobilien in Milliardenhöhe auf? Es sind in erster Linie angloamerikanische Finanzinvestoren. Womit der volkswirtschaftliche Kreislauf wieder geschlossen wäre:

Die deutschen Banken spekulieren in USA, statt in Deutschland den deutschen Betrieben die Finanzierung der notwendigen Geschäfte zu ermöglichen. Statt der erhofften Gewinne kassieren die deutschen Spekulanten Verluste in Milliardenhöhe. Sie beteiligen sich also an den Verlusten in USA und gleichen diese dadurch aus, daß sie Immobilien in Deutschland verkaufen. Perfekter kann die Eigentumsübertragung deutschen Vermögens an das angloamerikanische Großkapital gar nicht organisiert werden.

Eigentlich ist die ganze Organisation und Abwicklung der Befreiung eines Volkes von seinem Produktivvermögen nobelpreiswürdig. Man sollte das Ganze den noblen Herren in Oslo als Vorschlag einreichen.

© www.hpatzak.de

⁷ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 14.08.2007 Seite 14.

⁸ Das Mutterunternehmen, die Commerzbank, hatte Ende Juli eingestanden, mit 1,2 Mrd. am US-Hypothekenmarkt engagiert zu sein und seine Verluste daraus auf 80 Mio. Euro geschätzt. Die Analysten des Konkurrenten Sal Oppenheimer bewerteten die notwendige Abschreibung allerdings mit 450 Mio. Euro, das wäre das 5,6 fache!